



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Edward Lehmann an Adolf Erman**

**Lehmann, Edward**

**Kopenhagen, 21.01.1929**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-87697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-87697)

Annalievej 5. København V.

LH/1 29

Liebe Freunde,

Wieder mal die Träume! War heute  
Nachts bei Ihnen in Dahlen so deutlich  
und lebendig wie je, wurde freundschaft  
gerührt und müsste lebhaft bekloren.  
Sich ist Sie so lange nicht berührt,  
aber - jetzt kommt der Hinweis: "Wenn  
man in Sidney und Montevideo lebt,  
geht es nicht so leicht, nach Dahlen"  
u. s. w. im Style des geliebten Oneiros.

Also lieber die Wirklichkeit!

In August 1927 wurde ich mit 65 Jahren  
in Schweden pensionsmännlich und er-  
hielt mit Efran und Fortschritt, eine  
gute Pension nicht zu verzeuern, das herr-  
liche Land wo ich 14 Jahre gelebt hatte.

so viel Erhebung als man es bei  
jüngeren Jahren hätte haben können. Natur-  
lich würde ich auch nicht hier in Frisen ge-  
lassen und musste in Rom mon pauvre  
francais zusammenrufen um an die Spitze  
einen Vortrag über Max Müller zu halten.  
Danke dir Siegf: Sie Rektor der Universi-  
tät konnte den Fremdling Siegf nicht  
erlauben; die Anwesenheit musste zuerst  
im Ministerium untersucht werden, ob Sie  
Person Koscher war. Evident il n'est pas!  
Übrigens muss man gehen, Sie gewarten  
Herr Sie Kunst versteht aus einem  
Chaos einen Kosmos zu schaffen.

Wenn sie einen kleinen Kosmos hier  
in Kopenhagen haben will, d. h. meine  
Frau, endlich geschaffen; ihres gescheiterten  
und künstlerischen Kunst ist es gelungen  
ein Häuschen und geschnitztes Heim zu bauen;  
ein klein aber geräumig. Verfügt mit  
sonnigen Räumen in seiner Villa, von Garten  
umgeben und mit eigenem, ganz gutem

„eine Reihe völiq sefön“: Si id in Dank-  
bare Primmierung behalte, rüft aber fort-  
schin konnte; id hatte die Sotzjen Möglich-  
keit erschöpft, und wir sefaten uns nach  
der Heimst. Unsern Kindern haben wir fort  
gelesen: 1. 1. Stadtphysicus in Linnichhausen  
in Sofonen, n. 2. Physiologe a. S. Univ. Lund.  
n. 3 (Bendiate) wohnt in Landskrona, am Ende  
als Frau eines Botanikers an einer Sotzjen  
Landwirtschaftl. Anstalt angestellt. n. 4.  
(Die kleine Ber Naria) in Lund, die Frau eines  
Latinisten, J. Carlson, Seneca- und Plinius-  
forscher, Adant a. S. Univ. Sie sind alle ex-  
tra Bürger und haben General Ausrüstung  
in diesem grossen Hause als im über-  
kultivierten und deshalb für Kulturmengen  
überausdringlich Dänemark.

Gleich nach der Verabschiedung für den  
meinen Frau und id nach aussen und verbrachte  
sein Jahr in Südfrankreich (Pyrenäen und  
Pavia, Antibes) seit März in Rom und  
Fivizzano; seine gute Erziehung, aber doch nicht

4

gehen auf Frederiksberg, die Nebenstadt  
Kopenhagens. Ich selbst habe meine Lust  
von dem Besuche der Venusgeft befreit  
und auf dem Lande der Journalistik  
gestillt. Was wir so fern von der Stadt!

"Nebenher fällt mein Leben in Perioden,  
ganz verschieden <sup>Existenzen</sup> ~~von~~ ein; Dänen, Frauen  
Soforten mit heute wie die das eine noch  
das andere. Ich bringe an keine Seelen-  
wanderung zu glauben; ich habe sie schon  
durchgemacht. Glücklicherweise habe ich  
überall gute und brave Freunde gefunden.  
Sicher Sie gewiss, das ich Sie mit allen  
Ihre Sorgen im Inneren der Stadt befreie.

Nunmehr <sup>mit</sup> Sie von der Lande  
stark ermüdet war, hat sich gut erhalten  
und die Reise glücklich ausgetanzen.  
Viel würde geschickelt mit Gewalt, was  
jetzt immer Wünsche befreit. Sie freut sich  
herzlich über die Arbeit; jetzt ist sie endlich  
zu Hause. Sie sendet wie ich. Ihnen allen  
freundliche grüße. Ihr ganz ergebener Ed. Salomon

**Der Kampf um Professor Edvard Lehmanns Lehrstuhl**  
für Kirchengeschichte an der Universität Lund will nicht zur Ruhe kommen. Wir haben seinerzeit von den Versuchen Meldung gemacht, die ein zurückgekehrter Bewerber um das Professorat, der Stockholmer Lizentiat Robert Höckert, unternommen hatte, um Prof. Lehmanns Berufung ungültig erklären zu lassen. Die Lundsenser theologische Fakultät hat geglaubt, der wenig geschmackvollen Agitation gegen den „Ausländer“ (Prof. Lehmann ist geborener Däne, aber preussischer Staatsuntertan) ein Ende bereiten zu können, indem sie ihn kurzerhand für ein Jahr anstellte, während Prof. Lehmann selber um seine Naturalisierung nachsuchte. Dr. Höckert gibt sich jedoch noch nicht zufrieden. Er hat eine neue Beschwerdeschrift, diesmal an das schwedische Unterrichtsministerium gerichtet, worin die Wahl des ausländischen Gelehrten als einen Verfassungsverbruch hinstellt und sich dagegen wendet, daß Lehmann naturalisiert werden solle, obwohl er noch nicht drei Jahre in Schweden ansässig sei, wie das Gesetz es vorschreibe. Die schwedische Gelehrtenwelt, schließt Dr. Höckert seine umfangreiche Anklageschrift, könne aus wissenschaftlichen, wie aus nationalen Gründen diesem Willkürakte nicht durch Schweigen ihre Sanktion erteilen. — Die Antwort des Ministeriums steht noch aus. Dr. Höckert droht im Notfalle bis zum König zu gehen.

N<sup>o</sup> 479  
Sonnabend (Abend).

Zwei

## Japan und die Panama-Ausstellung

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Tokio, 3. September.

Die Berichte der aus Amerika heimgekehrten japanischen Gesandten besagen, daß die antijapanische Stimmung in Amerika sich nicht auf Kalifornien beschränkt, sondern sich auch auf die Mittel- und Oststaaten erstreckt, so daß eine günstige Lösung der kalifornischen Frage für Japan nicht zu erwarten ist. Am 27. August überreichte Japan in Washington wieder eine Note (die dritte schon), die wegen ihrer Behutsamkeit kaum noch als „Protest“ bezeichnet werden kann. Der Altmeister der deutsche